

# Lektor mit ganzem Herzen

Der Grafengehaiger Altbürgermeister Fritz Schramm ist seit frühester Jugend fest im Glauben verwurzelt. Seit 46 Jahren verbreitet er das Wort Gottes.

Von Hartmut Fischer

**Grafengehaig** – Die Kirchen beklagen seit Jahren einen massiven Mitgliederschwund. Gläubige Christen können das nicht verstehen, denn für sie hat das Wort Gottes einen festen Platz in ihrem Leben. Fritz Schramm aus Grafengehaig ist einer von vielen Lektoren in der evangelischen Kirche, die mit ihrer Arbeit ihren Mitmenschen den Glauben nahebringen wollen.

## Mein Hobby

Heute: Lektor Fritz Schramm aus Grafengehaig

„Wenn ihr Gott von ganzem Herzen suchen werdet, wird er sich von euch finden lassen.“ Seinen Konfirmandenspruch kann Fritz Schramm ohne langes Nachdenken aufsagen. Dieser Spruch aus dem fünften Buch Moses hat ihn genauso geprägt wie sein Elternhaus. „Ein Gebet mittags und am Abend war in unserer Familie genauso wichtig wie der sonntägliche Gottesdienstbesuch“, erinnert er sich zurück.

„Wenn man Gott sucht, dann findet man ihn auch. Das hat sich in meinem Leben immer wieder bestätigt“, sagt Schramm und denkt dabei zum Beispiel an seine Meisterprüfung im Jahre 1960 zurück. Irgend-

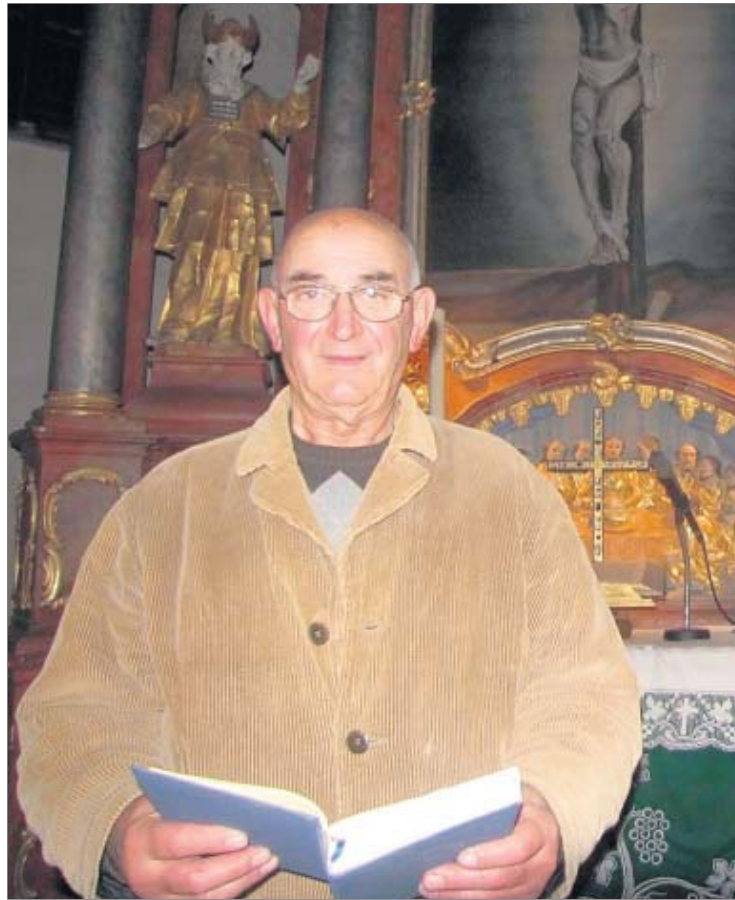
wie kam der beim kaufmännischen Teil nicht weiter. Ein Gebet habe ihm geholfen, die Lösung zu finden, sagt er.

## Im Jugendkreis

Im CVJM und im Jugendkreis wurde Fritz Schramm vom damaligen Grafengehaiger Pfarrer Breiter weiter dazu ermuntert, Gott zu suchen, und Pfarrer Münch habe ihn dazu bewegt, im Jugendkreis über Gott und

die Bibel zu sprechen. „Er war es auch, der mich ermutigte, den Weg eines Lektors einzuschlagen“, erinnert sich der Altbürgermeister. Und das habe er nach einer Freizeit bei der Christusbruderschaft in Selbitz auch getan.

In seiner Ausbildung als Lektor, die er 1964 eine Woche lang an der Volkshochschule in Bad Alexandersbad absolvierte, standen neben der Bibelarbeit auch die Gestaltung von



Wenn Fritz Schramm als Lektor vor dem Altar der Heilig-Geist-Kirche in Grafengehaig steht, bindet er auch schon mal örtliche Begebenheiten in seine Predigt ein.

Foto: Fischer

Gottesdiensten, Aussprache und Sprachweise sowie Gesänge im Gottesdienst auf dem Programm. „Letzteres ist aber bis heute nicht mein Fall“, gibt Schramm unumwunden zu. Dafür ist er mit einer lauten und deutlichen Aussprache gesegnet und kann auch in großen Gotteshäusern meistens auf ein Mikrofon verzichten.

Ein paar Monate beschränkte er sich auf Lesungen im Gottesdienst, bevor er seinen ersten Gottesdienst hielt. „Die Lesepredigten bekommen wir für jeden Sonntag von der Landeskirche zugesandt. An sie muss man sich als Lektor halten. Es sind aber auch Abweichungen erlaubt, wenn sie zu örtlichen Begebenheiten passen“, sagt der erfahrene Lektor, der sich jeweils ein paar Tage vor einem Einsatz entsprechend vorbereitet. Dazu gehört auch das Aussuchen der zur Predigt passenden Lieder. „Die sollten der Gemeinde schon bekannt sein und den Menschen liegen“, weiß Schramm.

## Hoffnung schenken

Seit 46 Jahren übt er nun das Amt des Lektors schon aus und er möchte keinen Tag missen. Zehn bis 15 Einsätze hat er im Jahr und kommt dabei auch über die Grenzen der eigenen Kirchengemeinde hinaus. Dazu leitet er auch Bibelstunden in den Dörfern um seinen Heimatort. Aus der Not heraus durfte er vor Jahren auch schon mal mit Einverständnis der Kirche eine Beerdigung halten.

„Die Weitergabe der frohen Botschaft ist für mich in der heutigen Zeit eine Herzensangelegenheit“, betont der Grafengehaiger Ehrenbürger. „Ich will den Menschen Hoffnung machen. Soweit mir der Herrgott die Kraft schenkt, möchte ich diese schöne Aufgabe auch weiterhin ausführen.“